LAATZEN

Online immer aktuell
haz.de/laatzen
neuepresse.de/laatzen

Sternsinger ziehen zu 21 Orten

St.-Oliver-Gemeinde verteilt Segensspruch

Gleidingen. „Denkt daran“, sagt Cordula Meinhard-Müller, Vertreterin der katholischen St.-Oliver-Gemeinde, am Sonntagmorgen zu der bekrönten Kinderschar vor ihr in Gleidingen: „Ihr müsst langsam und laut sprechen – und lächeln.“ Dann legen die Caspers, Melchiors und Balthasars los und bringen den Segen auch zu den Menschen vor und in der Bäckerei Volkmann. Der öffentliche Auftritt an der Osterstraße war der 14. von insgesamt 21 Terminen in Laatzen, bei denen die Sternsinger den Segensaufkleber verteilten und Geld für Kinderschutzprojekte mit dem Schwerpunkt Indonesien und Asien gesammelt haben.

Das der Not der Nach-Corona-Zeit geschuldete Format laufe richtig gut, betonen Meinhard-Müller und auch Gemeindemitglied Marcel Ditté. Bei den Auftritten, bei denen sie zugegen waren, seien stets durchschnittlich 20 bis 30 Zuhörerinnen und Zuhörer dabei gewesen. Den größten Zulauf gab es am Freitag beim Auftakt in der Kita St. Mathilde, beim Familienzentrum sowie in den Senioren- und Pflegeheimen.

Wie geht es 2024 weiter?

Insgesamt 34 Mädchen und Jungen waren teilweise parallel in Gruppen unterwegs. Für den vierjährigen Emanuel war es die erste Tour als kleiner König, und er fand es einfach nur „guuuuuuuuuuuut!“. Die zehnjährige Carolin aus Ingeln-Oesselse hingegen war schon fünfmal bei der Sternsingeraktion dabei. So schade sie es fand, dass die Touren in den letzten zwei Jahren ausfallen mussten, so sehr freue sie sich, jetzt wieder mitlaufen zu können.

„Das ist ein tolles Gemeinschaftsgefühl, wenn die Kinder im ‚Bündel‘ auftreten“, findet auch Ditté. Ginge es nach ihm, würde es im nächsten Jahr ein Mischkonzept aus Hausbesuchen und öffentlichen Auftritten geben. Ihren offiziellen Abschluss mit Bekanntgabe der gesammelten Spenden findet die Sternsingeraktion am kommenden Wochenende. Am Sonnabend will eine Delegation von Sternsingern nach Hildesheim reisen, für Sonntag ist nach der Messe bei St. Oliver ein gemeinsames Pizzaessen geplant. *akö*

Vor der Bäckerei: Rund 30 Zuhörer verfolgten den Auftritt der Sternsinger. FOTO: ASTRID KÖHLER

FOTO: ASTRID KÖHLER

Wann wird das Parkdeck fertig?

Irgendwie scheint der Wurm drin zu sein beim Parkdeck in Rethen: Die Reihe der Verzögerungen reißt nicht ab. Obwohl Teamleiter Volker Dopke im Herbst noch selbst erklärte, sich so weit „aus dem Fenster zu lehnen“, dass die Anlage im Dezember übergeben wird, stehen auch nach dem Jahreswechsel Baken vor den Einfahrten. Weder die für die Öffentlichkeit bestimmte untere Ebene noch die Auffahrt zum Oberdeck für Feuerwehrleute ist frei. Bei Letzterer fehlt unter anderem noch die Schranke. Statt dieser ragen nur Kabel aus der Erde. Die Stellplätze oben sind zudem noch mit Bauzäunen von dem übrigen Hof der Feuerwehr abgesperrt. Im Februar 2022 hatte die Stadt noch gehofft, das Parkdeck an der Braunschweiger Straße mit seinen 60 Stellplätzen, darunter 22 öffentliche, im Frühjahr 2022 in Betrieb nehmen zu können. Wie Stadtsprecherin Anke Weisbrich mitteilte, soll das Parkdeck nun Ende Januar übergeben werden. *akö*

Wie geht es mit der Pflege weiter?

FDP Laatzen diskutiert mit Expertinnen und Experten über notwendige Veränderungen

Von Torsten Lippelt

Grasdorf. Zum ersten Dreikönigstreffen der Laatzener FDP seit Ausbruch der Corona-Pandemie hatte der FDP-Stadtverband wieder nach Grasdorf eingeladen. Der FDP-Ratsfraktionsvorsitzende Gerhard Klaus begrüßte dazu 40 Gäste im Hotel Haase und als Gastredner den Direktor der Victors Residenz, Adrian Grandt.

Es sei bereits das 30. Dreikönigstreffen und der traditionelle Auftakt des politischen Lebens in Laatzen, so Klaus. Die illustre Gästerunde zeugte vom Stellenwert der FDP-Veranstaltung auch bei anderen Parteien. Der frühere Landtagspräsident Jürgen Gansäuer, die Regionsabgeordnete Gundhild Fiedler-Dreyer und Ratsherr Siegfried Guder (alle CDU) waren ebenso dabei wie Laatzens stellvertretender Bürgermeister und Rethens Ortsbürgermeister Ernesto Nebot Pomar und seine Kollegin aus Gleidingen Silke Rehmert (beide SPD) wie auch der Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, Thomas Weber.

> Die Gesellschaft darf nicht einfach nur auf den Balkon gehen und für die Pflege klatschen – da muss etwas Dauerhaftes her.
>
> **Adrian Grandt,** führt seit 21 Jahren die Victors Residenz Margarethenhof

Nach einem kurzem Rückblick auf die Erfahrungen in der Corona-Zeit, das Ausscheiden der FDP aus dem Niedersächsischen Landtag sowie die Beteiligung der Liberalen an der Berliner Ampelkoalition stand dann inhaltlich das Thema „Pflege“ im Fokus. Gefragt waren Ideen, wie das aktuell einer Notlage entgegensteuernde Pflegesystem zukunftsfähig werden kann.

Moderiert von Paul-Luca Henkel, Auszubildender in der Pflege und Vorstand der Jungen Liberalen in der Region Hannover, berichteten Experten von ihren Erfahrungen in der Praxis. Neben Adrian Grandt, der seit 21 Jahren die Victors Residenz Margarethenhof in Laatzen-Mitte leitet, diskutierten auch der Fachbereichsleiter Robin Bode sowie die Pflegedienstleiterin Judith Riedel mit, beide vom Hahne Pflegedienst. Dieser versorgt als ambulanter Pflegedienst pflegebedürftige Senioren zu Hause.

35.000 unbesetzte Stellen

Angesichts der inzwischen deutschlandweit mehr als 35.000 unbesetzten Stellen in den Pflegeberufen stelle sich verstärkt die Frage, wie man bei dieser Entwicklung gegensteuern kann und muss, so Paul-Luca Henkel: „Das Institut der deutschen Wirtschaft hat festgestellt, dass bis zum Jahr 2035 in Deutschland rund 307.000 Pflegekräfte fehlen könnten.“

Expertin Judith Riedel wollte nicht alles negativ sehen: „Man muss das Rad nicht neu erfinden, sondern alles, was gut am System ist, nur weiter voranbringen.“ Allerdings lehnt sie das seit 2017 geltende Pflegeberufegesetz ab. Damals wurden die bis dahin getrennten Alten- und Krankenpflegeausbildungen zu einer generalistischen Ausbildung zusammengeführt. „Man sollte zurück zu früher. Wenn alle immer alles machen dürfen, wird am Ende keiner was machen“, so die Pflegedienstleiterin.

„Negatives Image“

Experte Robin Bode hielt es für erforderlich, intensiv das aktuell negative Image des Pflegeberufes auch mit mehr öffentlichem und privatem Lob zu Anerkennung und Stolz auf diese Arbeit umzukrempeln. Und Adrian Grandt betonte, dass auch die finanzielle Situation und Arbeitsbedingungen umgestaltet werden müssen – sowohl für die Einrichtungen als auch für Pflegende. „Altenpfleger ist ein ehrenwerter Beruf, der mehr anerkannt und attraktiver werden muss“, sagte Grandt. Geld sei dabei nicht alles. „Auch verlässliche Freizeitregelungen und Urlaub, freie Wochenenden und keine geteilten Arbeitszeiten gehören dazu.“

Steigende Kosten stellten Pflegedienste und Senioreneinrichtungen vor Finanzierungsprobleme. „Das Wasser steht vielen inzwischen bis zum Hals“, sagte Grandt, der die Wiedereinführung eines sozialen Gesellschaftsjahres forderte. Sie würden auch viel zu wenig Auszubildende für ihr Pflege-Berufsfeld finden. „Früher hatten wir den Zivildienst, da war immer jemand im Haus unterwegs“, ergänzte er. „Die Gesellschaft darf nicht einfach nur auf den Balkon gehen und für die Pflege klatschen – da muss etwas Dauerhaftes her.“

FDP Laatzen feiert Bestehen

Musikalisch umrahmt wurde die zweistündige Veranstaltung von der irischen Band des Musikkreises Laatzen, unter der Leitung von Dietmar Lex. Zum Ende des offiziellen Programmteils und vor dem Übergang zu allgemeinen Gesprächen wies Gerhard Klaus noch auf die Feier des 50-jährigen Bestehens der Laatzener FDP hin am Dienstag, 21. Februar, um 18 Uhr. Erwartet wird dann auch im Restaurant Lorenz der Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion Christian Dürr.

Diskussion über die Pflege (von links): Die Expertinnen und Experten Robin Bode, Judith Riedel, Moderator Paul-Luca Henkel sowie der Leiter der Victors Residenz Margarethenhof, Adrian Grandt. FOTO: TORSTEN LIPPELT

Stadt veranstaltet Neujahrsempfang im AES-Forum

Bei Veranstaltung wird Couragepreis verliehen / Bis zu 450 Gäste können vor Ort dabei sein

Von Astrid Köhler

Laatzen-Mitte. In den zurückliegenden beiden Corona-Wintern war an große Feste in Präsenz kaum zu denken, alternativ trafen sich Menschen bei Onlinevideokonferenzen. Nun, da persönliche Begegnungen in großer Zahl wieder möglich sind, plant die Stadt Laatzen für Sonntag, 15. Januar, 11.30 Uhr erstmals wieder eine analoge Neujahrsfeier. Bis zu 450 Besucher können die Veranstaltung mit Musik, Redebeiträgen und einer Preisverleihung dann in Präsenz im Forum der Albert-Einstein-Schule (AES) verfolgen. Etwa zwei Stunden soll der Neujahrsempfang dauern. Bürgermeister Kai Eggert (parteilos) will zunächst über die großen Themen des zurückliegenden Jahres sprechen und anschließend einen Ausblick auf die anstehenden Aufgaben und Projekte des Jahres 2023 geben. Außerdem will er den festlichen Rahmen nutzen, um seinen Stadtrat Stefan Zeilinger zu verabschieden, der zum Monatsende, nach dann fast 36 Jahren bei der Stadt Laatzen, auf eigenen Wunsch aus dem Amt scheidet. Der 56-Jährige hatte seine Entscheidung, für eine weitere mögliche Amtszeit nicht mehr zur Verfügung zu stehen, damit begründet, dass die letzten acht Jahre sehr herausfordernd und kräftezehrend gewesen seien.

Vertreter werden vorgestellt

Neben der Verabschiedung Zeilingers wird der Neujahrsempfang auch für die Vorstellung von dessen Nachfolger Jörg Sporleder sowie von Silke Pohl als Allgemeine Vertreterin des Bürgermeisters genutzt. Zudem werden Gäste aus Laatzens Partnerstädten erwartet, darunter Fred Mahro aus Guben, die ebenso wie Vertreter des Jugendbeirates Grußworte sprechen.

Besondere Spannung verspricht die Verleihung des Couragepreises, den die Stadt zusammen mit der Laatzener Polizei überreicht. Wer für den Preis ausgesucht worden ist, soll erst beim Neujahrsempfang offiziell bekannt gegeben werden. Musikalisch begleitet wird die Veranstaltung von den LaWinds, dem Blasorchester der Musikschule Laatzen. Im Anschluss bietet der Caterer lunchbox.one in der AES-Mensa gegen Bezahlung Getränke sowie einen kleinen Imbiss mit warmen und auch vegetarischen Speisen an. Der Neujahrsempfang ist offen für alle Interessierten und aktuell sind auch keine Corona-Auflagen vorgesehen, teilte Stadtsprecherin Anke Weisbrich mit. Um besser planen zu können, bittet die Stadt um vorherige Anmeldungen per E-Mail an vorstandssekretariat@laatzen.de. Wer sich jedoch spontan entscheidet, könne einfach vorbeikommen, so Weisbrich. Bestuhlt werde für 450 Menschen – und dies sei in der Regel ausreichend.

IN KÜRZE

Wie leben Juden in Deutschland?

Alt-Laatzen. Die Schriftstellerin Corinna Luedtke spricht heute im Frauenzentrum Laatzen mit der aus Israel stammenden Jüdin Anat Karck über ihr Leben in Deutschland und ihr Selbstverständnis als Jüdin. Die Aktion beginnt um 18 Uhr im Frauenzentrum, Hildesheimer Straße 85. Anmeldung unter Telefon (0511) 89 88 58 20. *jd*